

KULTURPALAST VON PARIS

Wie fühlt es sich an, im La Seine Musicale zu arbeiten, Stardirigentin Laurence Equilbey?



LONDONS ERSTER WOLKENKRATZER

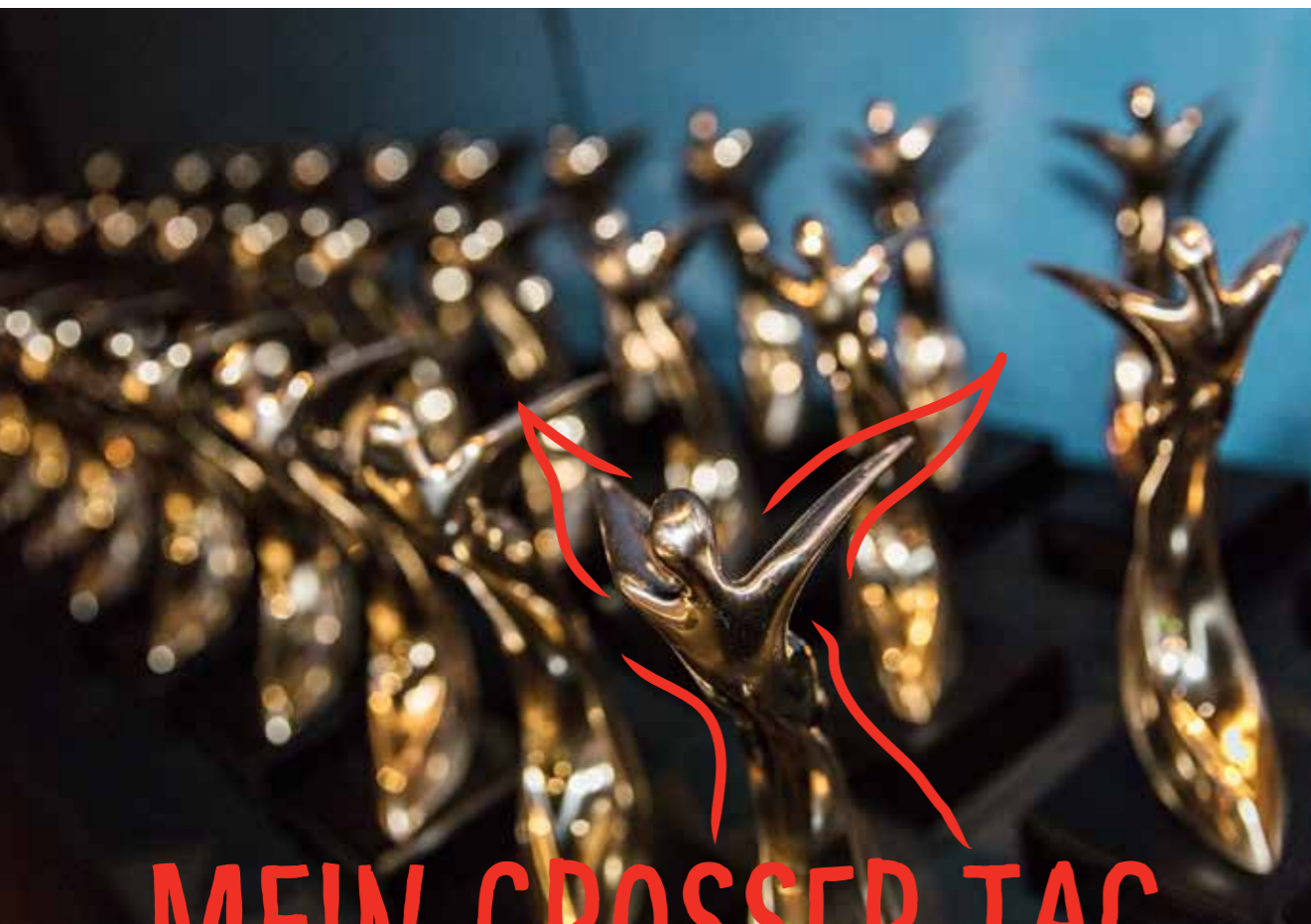
Beatlemania, Hausbesetzer, Luxus-Flats:
Das bewegte Leben des Centre Point

MEISTER DER HANDSKIZZE

Wenn ein Metallbauer im Erstgespräch
die technische Lösung zeichnet

AUSGEZEICHNETE ARBEIT

Diese Gebäude-Ideen haben
uns 2017 am meisten begeistert



MEIN GROSSER TAG

Celle, 9. November 2017, Preisverleihung Architect's Darling

Oha, so viele Leute hier. Sind die alle wegen mir gekommen? Gleich nachdem mich die Künstlerin Loni Kreuder geschaffen hatte, nannten mich die ersten Architekten ja bereits „Oscar der Baubranche“ oder „Architect's Darling“. Jetzt wollen sie mich verleihen. Unter anderem in der Kategorie „Beste Produktinnovation Technik“. Die Architekten haben sich lange beraten, wo ich nun einziehen soll.

Da, jetzt kommt der Sprecher der Jury auf die Bühne. Den kenne ich, es ist Jürgen Steffens von JSWD Architekten: „Die Jury und die Architekten, die von den Möglichkeiten schlanker Konstruktionen des neuen Stahl-Fassadensystems THERM⁺ FS-I profitieren, gratulieren der Firma RAICO zum Sieg.“

Das war mein großer Tag. Jetzt habe ich ein neues Zuhause und eine Familie. Der Geschäftsführer hat mich am nächsten Tag dem ganzen Team vorgestellt und jeder wollte mich mal halten. Ich fühle mich pudelwohl hier – und unter uns: Die haben mich wirklich verdient!

Euer Phoenix



THERM⁺ FS-I:
GOLD-Gewinner
in der Kategorie
„Beste Produkt-
innovation Technik“

LEISTUNGSVERZEICHNIS



10 MOZARTKUGEL MIT SPEZIALFÜLLUNG
Wie fühlt es sich an, im neuen Pariser La Seine Musicale zu arbeiten, Stardirigentin Laurence Equilbey?

06 MIT DER HAND AM ARM
Metallbauer Stefan Gauss zeichnet im Erstgespräch mit Architekten die technische Lösung




16 DAS BEWEGTE GEBÄUDE
Londons Centre Point: Swinging Sixties, Beatlemania, Hausbesetzer und Luxus-Appartements

04 ZUSAMMENSPIEL
Zwei Outdoor-Experten auf Klettertour am Säli-Felsen


26 WEITBLICK
Im NEST vereinen sich unterschiedlichste Einheiten zu einem Testlabor fürs Bauwesen

22 AUSGEZEICHNETE ARBEIT!
Diese preisgekrönten Gebäude-Ideen haben uns 2017 am meisten beeindruckt

28 SCHULTERBLICK
Think local, act global:
Zu Gast bei Werner Sobek in Stuttgart

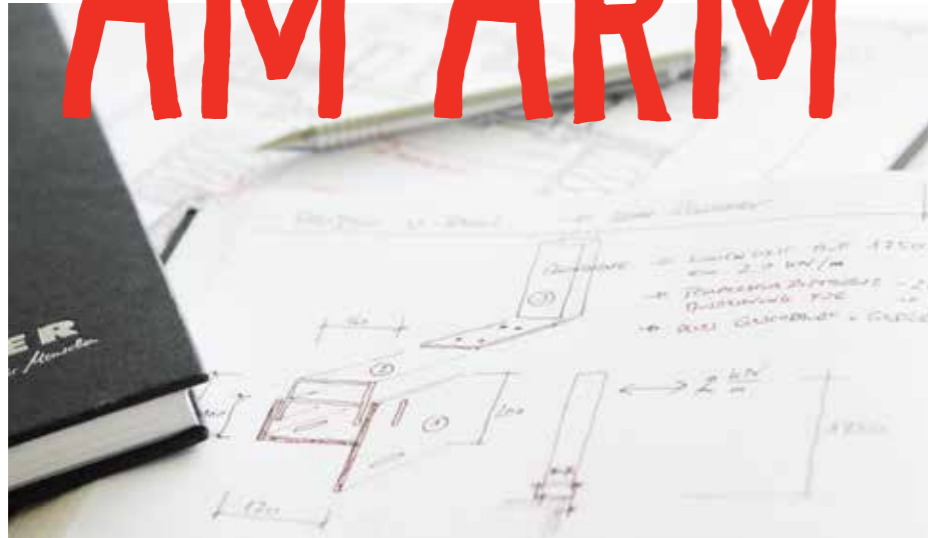
ZACKIGES MEETING



- 4 Diese zwei sind nicht zu bremsen: Ob Downhill-Biken, Klettern, Gebirgs-Hochtouren oder Tiefschnee-Abfahrten – André Eschelbach (links), Inhaber der Metallbauplanung AE Plan in Wikon, und Gerhard Limacher von RAICO Swiss verbindet dieselbe Leidenschaft für Outdoor-Sportarten. Seit 20 Jahren kennen sich die beiden und haben zahlreiche Fassaden gemeinsam geplant und verwirklicht. Im vergangenen Herbst brachen sie auf zu einer Klettertour am Säli-Felsen im Gebiet Olten. Nach zwei Stunden Kraxeln in nasser, brüchiger Wand kamen sie über die sogenannte „Route Viva las Vegas“ oben an und genossen das traumhafte Panorama des Juragebirges bei Kaffee und Kuchen. 



MIT DER HAND AM ARM



Der Mann, den sie „Meister der Handskizze“ nennen: Stefan Gauss von der Firma FREYLER Metallbau zeichnet im Gespräch mit Architekten und Bauherren simultan die technischen Details auf Papier. Was schätzen seine Kunden an dieser Arbeitsweise am meisten? Und wie viel Skizze steckt später in der Umsetzung?

Interview: Gabriele Werner

Herr Gauss, in welchem Moment haben Sie Ihre Begabung zum händischen Skizzieren komplexer technischer Lösungen entdeckt?

Das war im Studium in den stundenlangen Vorlesungen. Ich bin gelernter Schlosser und habe während der Ausbildung den ersten Durchgang zum Metallbauingenieur an der Dualen Hochschule in Mosbach mitgemacht. Der Studiengang war damals noch sehr maschinenbaulastig. Ich aber war an Metallbau interessiert. Und da habe ich mich während der Vorlesungen mit dem Skizzieren beschäftigt. Mittlerweile halte ich selbst seit 25 Jahren Vorlesungen für Metallbau in Mosbach. Und raten Sie mal, was ich allen meinen Studierenden beibringe?

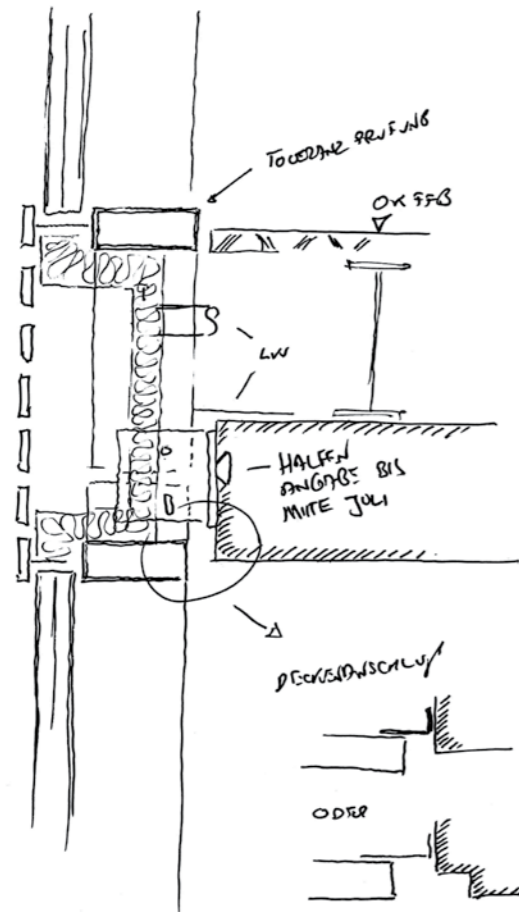
Das Skizzieren?

Bei mir gibt es kein Lineal, kein kariertes Papier, sondern ausschließlich die Hand am Arm!

Warum ist Ihnen das so wichtig?

Diese ganzen Hochglanzvisualisierungen heutzutage vermitteln den Eindruck von absoluter Richtigkeit. Das Gegenüber sieht ganz genau, wie etwas ausschauen wird. Und danach, in der technischen Bearbeitung, haben Sie praktisch keine Möglichkeit mehr, irgendwelche statischen oder technischen Einflüsse zu integrieren. Mit einer Handskizze aber wird jedem klar, worüber geredet wird. Es geht dabei nicht um eineinhalb





„Die Sprache des Architekten und Ingenieurs ist die Zeichnung. Ein Scribble, wie dieses von Herrn Gauss, nimmt die Ideen des Entwurfs auf und übersetzt sie in Metall. Virtual Reality wird hier im übertragenen Sinn greifbar!“

Mathias Orth von KMB Plan Werk Stadt GmbH über Stefan Gauss' Skizzen fürs Teamtechnik-Headquarter (links)

Millimeter. Da geht es um das Wesentliche. Und das lässt sich sogar mit einem dicken Bleistift auf einem Stück Karton zeigen. Wenn Sie zum Beispiel auf der Baustelle einem Monteur etwas erklären wollen, hilft eine Skizze immer – egal, welche Sprache er spricht.

Ist es nicht auch ungemein praktisch, wenn Sie die Dinge live und in Echtzeit aufzeigen können?

Na klar, man ist superschnell. Ich kann den Architekten sofort zuarbeiten, ohne den Laptop hochzufahren, ohne „leider ist meine Cloud gerade abgestürzt“. Und ich kann sogar auf mögliche Schwierigkeiten hinweisen. Wenn ich anhand einer Skizze

sagen kann: Hier gibt es diese oder jene Probleme in der Ausführung oder der Technik, dann ist das für das Gegenüber – ob Bauherr oder Architekt – immer ein Gewinn. Das schafft Vertrauen: Der Gauss hat verstanden, worüber wir reden.

Dafür braucht es neben der fachlichen Kompetenz sicher enorme Übung.

Natürlich, das lernt man nicht innerhalb von vierzehn Tagen. Seit 2007 sammle ich meine Scribbles jetzt in Skizzenbüchern. Mittlerweile bin ich bei Buch Nummer 48 angekommen. Manchmal, wenn ein Techniker nach Wochen zu mir kommt und sagt: Herr Gauss, die eine Skizze habe ich mir nicht kopiert, sage ich: Kein Problem!

Eine Handskizze hat ja auch eine ästhetische Qualität, sie trägt den individuellen Ausdruck des zeichnenden Menschen.

Es geht ja auch um Menschen! Wie sie leben, wie sie arbeiten, wie sie sich dabei fühlen. „Menschen bauen für Menschen“, heißt der FREYLER-Slogan. Ich würde da gern noch „Menschen bauen mit Menschen“ ergänzen. Es geht beim Bauen um Zusammenarbeit. Darum, dass man sich versteht. So wie beim neuen Headquarter von Teamtechnik, der „modernen Denkfabrik für hochqualifizierte Ingenieure“, wie es genannt wird. Ein Generalunternehmer hat uns gefragt, ob wir die Fassadenleistung mit anbieten

wollen. Wir haben ein Angebot mit Skizzen abgegeben und dadurch die Möglichkeit bekommen, gleich beim ersten Gespräch mit dem Bauherren und dem Architekten dabei zu sein. Die besondere Herausforderung lag in der vollkommen unauffälligen Integration der Lüftungselemente in die Decke. Wie das funktionieren kann, habe ich mit dem Architekten direkt am Tisch entwickelt! Und pünktlich zum 40-jährigen Jubiläum – nach nur fünf Monaten Bauzeit – hat der Anlagenhersteller Teamtechnik seine neue Zentrale eingeweiht.

Wie viel Prozent der Skizzen aus dem Erstgespräch sind im finalen Ergebnis noch enthalten?

Alles! Das ist die Grundlage für die gesamte Umsetzung.

Wie war es für Sie, als Sie vor dem fertigen Gebäude standen?

Ich habe mich gefreut wie ein Kind.

PROJEKT	Teamtechnik-Headquarter
STANDORT	Freiberg am Neckar, Deutschland
BAUHERR	Teamtechnik Maschinen und Anlagen
ARCHITEKT	KMB Plan Werk Stadt GmbH, Ludwigsburg
FASSADEN- PLANUNG UND -AUSFÜHRUNG	FREYLER Metallbau GmbH, Kenzingen
GRÖSSE	2.600 m ²
BAUZEIT	5 Monate; Fertigstellung: März 2016
RAICO-SYSTEM	THERM ⁺ A-V, Systembreite 50 mm, U _{cw} = 0,508 W/m ² K



VON DER GESPRÄCHSSKIZZE ZUR HIGHTECH-FASSADE:
DAS TEAMTECHNIK-HEADQUARTER IN FREIBERG

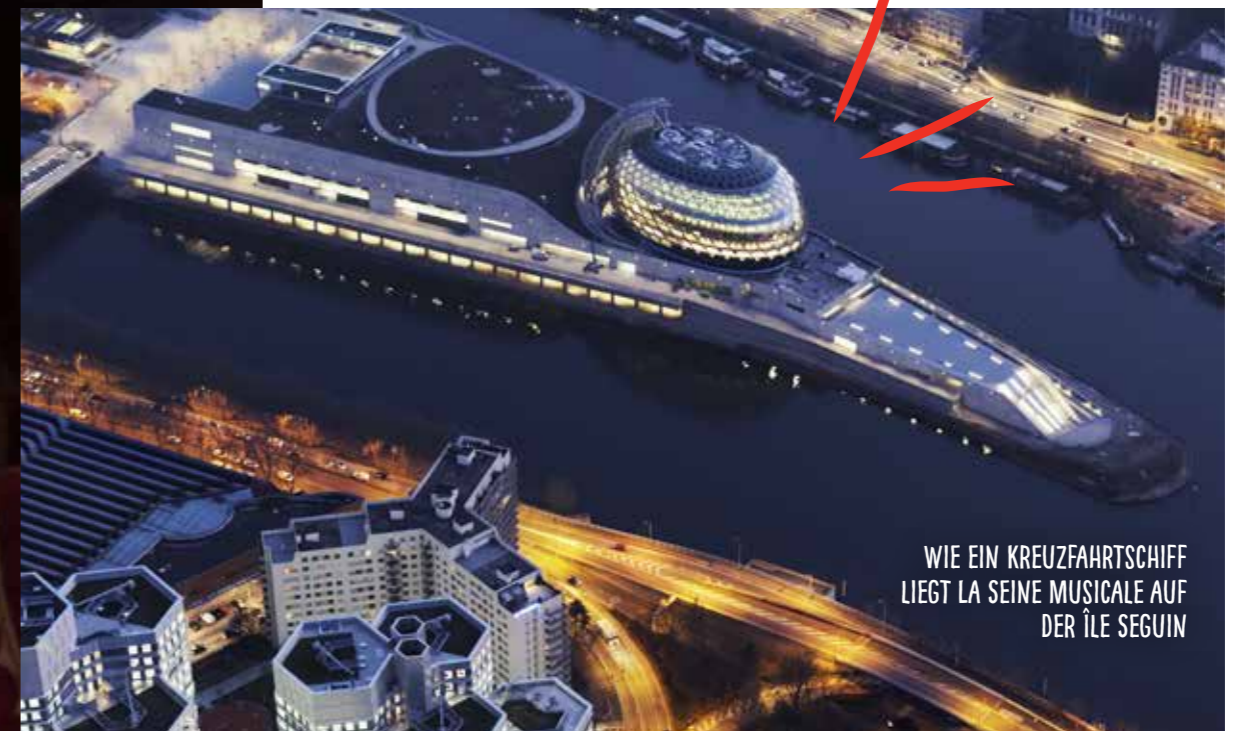
MOZARTKUGEL MIT SPEZIALFÜLLUNG

Architect's Darling, Systementwickler's Meisterstück: La Seine Musicale ist das neue Musikkulturzentrum von Paris. Die französische Stardirigentin Laurence Equilbey verrät, wie es sich anfühlt, regelmäßig mit ihrem Orchester darin zu arbeiten. Was man dem Gebäude nicht ansieht: Das Fassadensystem musste innerhalb nur eines Jahres von null an spezialentwickelt und umgesetzt werden.

Text: Ernst Hofacker, Lars Thieleke

„La Seine Musicale ist für mich pure Inspiration. Die künstlerischen Werte meines Orchesters lauten Exzellenz, Innovation und Offenheit – sie stimmen perfekt mit denen des La Seine Musicale überein. Das Gebäude ist lichtdurchflutet, seiner natürlichen Umgebung geöffnet und so klar im Ausdruck.“ Laurence Equilbey muss es ja wissen. Immerhin trägt sie den französischen Verdienstorden, obendrein den Ordre des Arts et des Lettres, sie leitet das Insula orchestra und gab mit ihm eines der Eröffnungskonzerte am La Seine Musicale.

Wie ein Schiff thront das neue Musikkulturzentrum von Paris über dem Fluss, dort auf der Île Seguin, dem ehemaligen Betriebsgelände des Autobauers Renault. Gekrönt wird es von seiner gigantischen, mit einer wabenförmigen Konstruktion aus Holz und Glas verkleideten Muschel des Auditoriums – dem Konzertsaal für 1.150 Zuschauer. Der Clou dabei: eine Art Sonnensegel, das die Muschel mit einer 800 m² großen Photovoltaik-Anlage analog zum jeweiligen Stand der Sonne umkreist. →



„Wir haben in dem ganzen Bauvorhaben keine fünf Serienteile drin.“

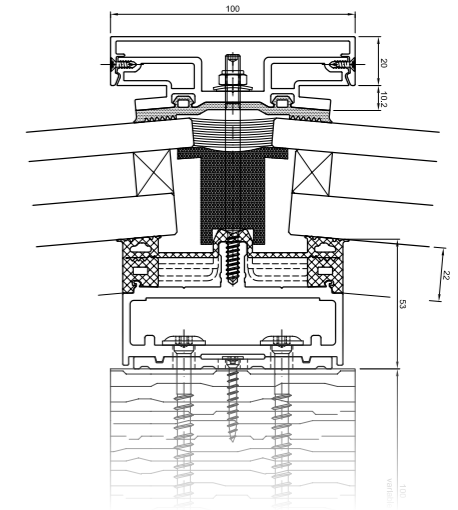
Stefan Sepp, RAICO

Durch jene ungewöhnliche Muschelform gilt es schon jetzt als Wahrzeichen des Pariser Bezirks Hauts-de-Seine. Neben dem Auditorium steht mit dem La Grande Seine ein weiteres Venue für sogar 6.000 Zuschauer bereit, und auf den insgesamt 36.500 m² des „Muscheltempels“ sind zudem Tonstudios, Seminar- und Proberäume, eine Musikschule und nicht zuletzt genügend Gastronomie-Angebote für die Besucher untergebracht. Michel Sardou und Bob Dylan haben La Seine Musicale bereits die Ehre erwiesen, und auch Leonard Bernsteins Musical „West Side Story“ hat hier schon gastiert.

Zum Glück sieht man einem Gebäude die wahren Anstrengungen während seiner Entstehung nicht an. Fragt man Stefan Sepp, Prokurist und Leiter Forschung & Entwicklung bei RAICO und verantwortlich für das Fassadensystem von La Seine Musicale, worin bei diesem Projekt seine größte Herausforderung lag, atmet er lange und tief in den Bauch. Dann sagt er: „2015 hatte bereits ein französischer Systementwickler eine Kompletplanng erstellt. Ein Sondersystem mit Sonderprofilen, Dichtungen und allem. Kurz: Das System funktionierte jedoch nicht. Daraufhin ging der Auftrag

an den Verarbeiter MTECH BUILD. Das heißt, die standen in Paris mit einem Sonderbauvorhaben, brauchten Sonderzulassungen in Frankreich, und wussten nun einfach nicht mehr weiter. So kam es, dass wir um Hilfe gebeten und gefragt wurden, ob wir dieses Projekt mit den entsprechenden Qualitätsstandards in kürzester Zeit und im Rahmen des geplanten Budgets fertigstellen können.“

In Paris lagen die Nerven blank. Stefan Sepp und sein Team hatten ab dem ersten Gesprächstermin mit dem Generalunternehmer gerade mal ein Jahr Zeit. Noch dazu war klar, dass sich die Baustellenabwicklung und Montage auf der Seine-Insel extrem schwierig gestalten würden. Stefan Sepp: „Unser Partner, die Verarbeitungsfirma MTECH BUILD, lagerte das Baumaterial in schwimmenden Frachtkähnen in Reichweite der Kräne. Das Ganze geschah auf allerengstem Raum. Der Gerüstbauer musste immer abwechselnd zehn Meter höher, zehn Meter tiefer bauen, damit die Kugelform nach und nach mit Profilen versehen werden konnte. Zu Spitzen arbeiteten 50, 60 Monteure auf der Baustelle.“



MEN AT WORK: FRANÇOIS GEHANT (RAICO FRANCE) UND STEFAN SEPP BESPRECHEN DIE PLÄNE FÜR DIE KOMPLETTE NEUKONSTRUKTION INKL. BESONDERER ENTWÄSSERUNG



TROTZ DER GRÖSSENVERHÄLTNISSE: DIE MONTEURE GEWANNEN DEN KAMPF MIT DEN ELEMENTEN



AN DIESEM MUSTER KONNTEN SICH DIE MONTEURE WÄHREND IHRER ARBEIT ORIENTIEREN

KNAPPE KISTE: ENGER RAUM UND WENIG ZEIT BRAUCHTEN GUTE ABSTIMMUNG UND ERSTKLASSIGES BAUSTELLEN-MANAGEMENT



Stefan Sepp entschied sich mit seinem Team dafür, komplett bei null anzufangen und ein ganz eigenes System für La Seine Musicale zu entwickeln, das sich den gegebenen Verhältnissen der bereits montierten Unterkonstruktion an Ort und Stelle anpasst: „Wir haben in dem ganzen Bauvorhaben keine fünf Serienteile verwendet. Die Profile, die wir neu entwickelt haben, beruhen auf den Grundprinzipien unseres THERM+ Systems, wurden aber ganz individuell angepasst: Kein Element war waagrecht, sondern alles ging nach hinten weg, durch die Schrägen haben die Dichtungen Konturen nach innen bekommen. Wir haben sie etwas weicher ausgeführt, damit die Scheibe besser anliegt. Die wichtigste Frage war: Wie schaffen wir es, für den Wasserablauf ein vernünftiges Dichtungssystem zu bauen? Unsere Lösung: drei Ebenen und die Entwässerung über die Fahne im Äquatorbereich.“

Mit welcher Komposition eröffnet man einen derart schillernden und bedeutsamen Ort, Madame Equilbey?

„Mit Überraschungen und einem Statement“, entgegnet sie. „Genau gesagt, mit Mozarts 'La Finta Giardiniera', das ich in seiner deutschen Version 'Die Gärtnerin aus Liebe' sehr interessant finde. Es deutet Elemente aus 'Die Zauberflöte' an und bietet im deutschen Text eine starke Dynamik. Wir haben den Gesang von Deutsch über Italienisch und Französisch bis hin zu Englisch variiert. Ein eindeutiges Bekenntnis für Offenheit und Gleichberechtigung.“ □

*BRONZE-Gewinner
in der Kategorie
„Bestes Referenzobjekt“*



Rock me, Amadeus! Während des Baus sah Laurence Equilbey das werdende La Seine Musicale in unterschiedlichen Phasen aus der Ferne. Sie sagt, die Ästhetik des Gebäudes mit seinem klaren, übergangslosen Design und dem Segel faszinierten sie bei Tag und bei Nacht. Am 22. April 2017 durfte sie La Seine Musicale eröffnen. Für die Dirigentin ging ein Traum in Erfüllung. Nun tritt sie regelmäßig mit ihrem Insula orchestra und ihrem Kammerchor accentus dort auf und dankt dem Département des Hauts-de-Seine für sein Engagement: Die Entscheidung, Staatsmittel in Kultur und vor allem in Musik zu investieren, hat Paris neben der Philharmonie und dem Auditorium von Radio France einen Konzertsaal beschert, in dem vor allem Festivals und unübliche Themen stattfinden. Wie gemacht für ihr Orchester, mit dem sie innovative Bühnenproduktionen zwischen Musik, Visual Arts und Zirkusdarbietung entwickelt.

PREISVERDÄCHTIG: DAS LA SEINE MUSICALE WURDE IM ZEITPLAN UND IM VORGEgebenEN BUDGET REALISIERT



PROJEKT	La Seine Musicale
STANDORT	Île Seguin, Boulogne-Billancourt/Paris, Frankreich
BAUZEIT	2013 - 2016
BAUHERR	Bouygues Construction, Frankreich
ARCHITEKTEN	Shigeru Ban Architects Europe & Jean de Gastines Architectes, Paris
AUSFÜHRUNG	MTECH BUILD, Luçon
RAICO-SYSTEM	Sondersystem einer THERM+ Holz-Aufsatzkonstruktion, das speziell für dieses Projekt entwickelt wurde

DAS BEWEGTE GEBÄUDE

Swinging Sixties, Beatles, Carnaby Street – und einer der ersten Wolkenkratzer Großbritanniens: Als im Sommer 1966 mitten in Londons City der 117 Meter hohe Centre Point fertiggestellt war, stand er für den Aufbruch in eine neue Zeit. Popstars wie David Bowie posierten vor ihm, Hausbesetzer übernahmen ihn, und nach seinem Umbau verkörpert er seit 2018 erneut den Geist der Zeit. Was dieses Gebäude alles erlebt hat.

Text: Ernst Hofacker, Illustration: Jan Reiser



Was das wohl werden soll? So mancher Londoner wird sich das gefragt haben, als im Jahr 1961 die Bauarbeiten auf dem Gelände nahe der Subway-Station Tottenham Court Road, also mitten in London, begannen. Andererseits waren Großbaustellen in der von den Kriegsfolgen gezeichneten Themsemetropole, in deren Bebauung auch zwei Jahrzehnte

James Bonds Aston Martin DB5 ist der coolste Sportflitzer aller Zeiten.

nach Hitlers Bombardements noch riesige Lücken klafften, an der Tagesordnung. Der Immobilien-Tycoon Harry Hyams jedoch wusste sehr wohl, was das werden sollte: Ein echter Wolkenkratzer und damit ein Projekt, das sich voll und ganz im Einklang mit dem Zeitgeist befand. Denn der stürmte vorwärts, in die Zukunft, in die Moderne. Und er war beseelt von grenzenlosem Optimismus.

Aufbruchstimmung inmitten der Beatlemania

18 Die Geschichte des Centre Point beginnt bereits in den späten 1950er-Jahren. St. Giles Circus ist schon damals einer der Verkehrsknotenpunkte in Londons City. Und die Stadtverwaltung will den Platz neugestalten. Interessenten kommen und gehen,

übrig bleibt Harry Hyams mit seiner Firma Oldham Estates Co. Man verhandelt zäh, die Behörden knüpfen die Baugenehmigung an Bedingungen. Unter anderem verlangt man eine neue Zufahrtstraße und breitere Verkehrswege. Hyams beauftragt die Architekten George Marsh und Richard Seifert mit der Planung. 1959 entsteht ein erster Entwurf, 1961 dann beginnen die Bauarbeiten am neunstöckigen Nebenblock. Die Genehmigung für den westlich davon gelegenen 34-stöckigen Tower erfolgt im Januar 1963. Drei Jahre wird es nun dauern, bis der markante Betonfinger im Herzen Londons zu seiner vollen Größe emporgewachsen ist.

Exakt in jener Zeitspanne wird London zum Nabel der jungen Popkultur. 1963 überschwemmt die Beatlemania erst Großbritannien, bald darauf auch den Rest der Welt. Von Monat zu Monat wird die Stadt nun bunter. Überall tut sich was: Kunst, Mode, Literatur und Fotografie setzen neue Akzente in Alltagsleben, Stadtbild und Medien. Andy Warhols Pop-Art ist das Ding der Stunde, James Bonds Aston Martin DB5 der coolste Sportflitzer aller Zeiten, und das Fernsehen, so ist zu hören, soll bald in Farbe senden. Mary Quants Minirock erobert die Modewelt, das dürre Londoner Model Twiggy den Laufsteg, und aus allen Lautsprechern tönt die neue Popmusik mit Songs wie „A Hard Day's Night“, „You Really Got Me“ und „My Generation“. Neben den Fab Four beherrschen die Rolling Stones, die Kinks und The Who die Airwaves – Pop made in Swinging London.

Brutalismus im Herzen Londons

Als der Centre Point 1966 vollendet ist, wird er aus dem Stand zum Symbol seiner Zeit. Der Star-Architekt Ernő Goldfinger, durch seine klaren, nüchtern-rationalen Entwürfe berühmt geworden als einer der kreativsten Vertreter der architektonischen Moderne, nennt den Centre Point „Londons ersten Pop-Art-Skyscraper“ – der Stil geht unter dem Namen „Brutalismus“ in die Architekturgeschichte ein. Und Goldfinger schwärmt: „Wie die Beatles und Mary Quant steht das Gebäude für höchstes Vertrauen in das Prinzip purer Professionalität.“

Es ist der Sommer, in dem die Fans der englischen Fußballnationalmannschaft deren bis heute einzigen Weltmeistertitel, errungen im Wembley-Stadion beim legendären Finale vom 30. Juli (4:2 n.V.), begießen. Zum Beispiel im „The White Lion“-Pub,

Der leerstehende Centre Point wird zum Politikum und nach und nach zur Beton gewordenen Provokation!

Ecke Denmark St. und St. Giles High St. Wer von hier die paar Schritte zur Tube hinter sich bringt und dabei einen Blick in

den nächtlichen Himmel wirft, sieht über sich in schwindelnder Höhe drei Meter große Neon-Buchstaben leuchten: An der Spitze des Kolosses bilden sie die stolzen Worte „Centre Point“, zu lesen sind sie noch auf der anderen Seite des „dirty ol' River“ Thames. Vielleicht dringt dem nächtlichen Spaziergänger in diesem Moment auch noch aus irgendeinem Radio „Sunny Afternoon“ ins Ohr – der Kinks-Song ist in jenen Wochen die Nummer eins der englischen Charts.

Hausbesetzer entern den Centre Point

Nach anfänglicher Skepsis haben die Londoner ihr neues Wahrzeichen bald ins Herz geschlossen. Zu ihnen gehört auch der junge David Bowie, dessen Karriere gerade erst beginnt – vor der Kulisse des Centre Point lässt er sich 1967 für ein Promotionfoto ablichten. Ein paar, auch für die Weltmetropole London, ungewöhnliche Zahlen: Der Bau des Towers verschlang die seinerzeit astronomische Summe von 5,5 Millionen Pfund, die insgesamt 34 Etagen türmen sich auf 117 Meter Höhe und bieten eine Gesamtfläche von 27.180 Quadratmetern.

Nur: Was anfangen mit dem Ding? Immobilien-Tycoon Hyams hat da so seine Vorstellungen. Nachdem er der Stadt das riesige Grundstück für eine auf 150 Jahre festgeschriebene Pacht von 18.500 Pfund pro Jahr abgeschwatzt hat, will er die 34 Etagen des schlüsselfertigen Palastes nun nicht etwa separat vermieten – nein, er möchte nur einen einzelnen Mieter akzeptieren. Und den findet er nicht. Also lässt er den Centre Point



leerstehen, er kann sich's leisten. Was bald schon Ärger gibt. In London mangelt es Ende der 1960er-Jahre an Wohnraum, vor allem an erschwinglichem, und so wird der leerstehende Centre Point nach und nach zum Politikum und zur Beton gewordenen Provokation. Bald treten die ersten Bürgerinitiativen auf den Plan und verlangen vom konservativen Premierminister Edward Heath, dass seine Regierung das Gebäude übernimmt und für Wohnzwecke zur Verfügung stellt. Ihren Höhepunkt erreichen die Proteste, als der Turm im Januar 1974 von einer Aktivistengruppe besetzt wird, der auch zwei Männer des Centre-Point-Sicherheitsdienstes angehören. Über dem Eingang prangt nun der Slogan „Homes not offices!“. Tatsächlich erklärt sich Harry Hyams unter dem Druck der Heath-Administration und der öffentlichen Meinung dazu bereit, die Stockwerke einzeln zu vermieten. Bis es allerdings so weit ist, vergehen weitere Jahre.

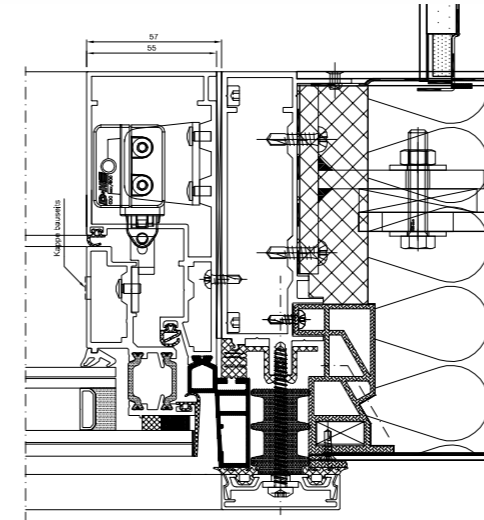
20 Meisterwerk der Moderne

1980 dann bezieht der britische Indust-

rieverband seine Büros im Centre Point. Er wird dort bis zum März 2014 bleiben. Neun Jahre zuvor, im Jahr 2005, wird der im längst veränderten Londoner Stadtbild noch immer markante Wolkenkratzer für 85 Millionen Pfund an den Investor Targetfollow verkauft. 2011 schon veräußert die Firma das Objekt für rund 120 Millionen weiter an den englischen Immobilienriesen Almacantar – mit stolzen 48 Prozent Gewinn. Almacantar erarbeitet nun ein neues Nutzungskonzept und beginnt 2015 mit dem Umbau des inzwischen ehrwürdigen und seit 1995 als „besonders bedeutendes Bauwerk“ unter Denkmalschutz stehenden Centre Point. 2018 erstrahlt das Gebäude in neuem Glanz und beherbergt endlich auch Privatleute, allerdings gut betuchte: Die Architektenbüros Conran & Partners und Rick Mather erhalten den Auftrag, die 34 Etagen in 82 Luxuswohnungen plus Pool, Fitness-Area und nobler Penthouse-Bar umzugestalten – der durchschnittliche Verkaufspreis der 1- bis 5-Zimmer-Appartements beträgt 3,2 Mio. Pfund. Dazu wird ein benachbar-

ter Block mit 13 Wohnungen auch für eine finanziell weniger potente Kundschaft ausgestattet und der Platz rund um den Centre Point neu gestaltet.

Stand der Centre Point dereinst für den Aufbruch der Swinging Sixties in die kulturelle Moderne, so wird er im neuen Millennium die Finanzmetropole London des Post-Brexit-Zeitalters symbolisieren. Kathrin Hesel, Entwicklungsdirektorin von Almacantar, formuliert die Philosophie des Bauvorhabens: „Wir werden den Centre Point zu einer Adresse machen, auf die Londoner stolz sein können. Das Projekt wird neues Leben in dieses Viertel bringen und ihm zum Nutzen Londons und seiner Besucher eine nachhaltige, aufregende Zukunft beschere.“ Derweil schwärmt Conrans Managing Director Tim Bowder-Ridger: „Der neue Centre Point wird seinen Platz als einer von Londons geschätztesten Design-Klassikern behaupten – ein Meisterwerk der Moderne im Herzen einer großartigen, kreativen Stadt!“ Der Mittelpunkt des Königreichs. □



800 ELEMENTE UND EIN SANDWICH

Bei der Komplettanierung des Centre Point standen optische Anforderungen eines 1960er-Jahre-Hochhauses gegen technische und bauphysikalische Anforderungen des 21. Jahrhunderts. Die Lösung für die Fassade: das RAICO-Standardsystem THERM⁺ A-V, ergänzt um einen schlanken Sandwich-Rahmen. Dieser ermöglichte einen sehr hohen Vorfertigungsgrad und berücksichtigt die genannten Anforderungen ideal. Zur Be- und Entlüftung sowie zur Entrauchung in den Treppenhäusern wurden nach außen öffnende Senkklapp- bzw. Schiebe-Dreh-Fenster in Ganzglasoptik in die Fassadenkonstruktion integriert.

PROJEKT	Centre Point
STANDORT	Tottenham Court Road, London, UK
BAUJAHR	1963-1966; Sanierung: 2015-2018
BAUHERR	Almacantar
ARCHITEKTEN	Conran & Partners und Rick Mather
FASSADENPLANER	Wintech Façade Consultancy
AUSFÜHRUNG	Lindner Fassaden GmbH
RAICO-SYSTEM	Sondersystem auf Basis der THERM ⁺ A-V Fassade und FRAME ⁺ Sonder-Fenstersystem



AUSGEZEICHNETE ARBEIT!

Von allen Gebäuden, die 2017 Preise gewannen und ein RAICO-Fassadensystem enthalten, haben uns vier besonders beeindruckt. Aufgrund ihrer nachhaltigen Idee, ihres bahnbrechenden Designs oder einfach aufgrund ihrer meisterlichen Ausführung.

Text: Roman Felden



PROJEKT
The GlaxoSmithKline
Centre for Sustainable
Chemistry

PREIS
Building Magazine's
Sustainability Project
of the Year

RAICO-SYSTEM
THERM⁺ H-I



Die University of Nottingham ist stolz auf ihr neues Prunkstück: „Morgan Sindalls Carbon-Agenda hat einen intelligenten Ansatz für den Umgang mit Ressourcen und Energieeffizienz vorangetrieben – ein überaus nachhaltiges, vorbildliches und innovatives Gebäude“, lautet das Urteil der Jury. Bauherr Morgan Sindall hat mit dem GlaxoSmithKline Centre for Sustainable Chemistry das weltweit erste Chemielabor realisiert, das innerhalb der nächsten 25 Jahre einen CO₂-neutralen Zustand erreichen soll. Um nicht weiter zum globalen Ausstoß von Treibhausgasen beizutragen, setzt es auf Solarenergie und nachhaltige Biomasse.



PROJEKT
Empfangsgebäude
der Hanse-Merkur
Versicherung

PREIS
Deutscher
Metallbaupreis

RAICO-SYSTEME
THERM⁺ S-I



Der erste Platz in der Kategorie „Stahlkonstruktionen“ ging 2017 nach Hamburg: Die Jury des Deutschen Metallbaupreises ehrte das modern gestaltete und technisch sowie handwerklich meisterhaft ausgeführte neue Empfangsgebäude der Hanse-Merkur Versicherung – geplant, gefertigt, montiert und aufgebaut von der Firma Buthmann Ingenieur-Stahlbau AG. Eine repräsentative Eingangslösung in höchster gestalterischer, konstruktiver und handwerklicher Qualität.



PROJEKT
Headquarters of
Métropole Rouen
Normandie

PREIS
The American
Architecture Prize

RAICO-SYSTEME
THERM⁺ H-I
FRAME⁺ 90 WB



Ein echtes Wahrzeichen am Seine-Ufer in Rouen: Die Fassade des Headquarters greift die horizontalen Linien des Haupthafens auf, seine Silhouette spiegelt die renovierten Industriegebäude des rechten Flussufers wider, und seine transparente Architektur spielt mit dem wechselnden Licht des Himmels und den Reflektionen des Wassers. Seine Außenhaut ist mit fischartigen „Schuppen“ – farbigen Glas-teilen – bedeckt und ergibt impressionistische Farbspiele. Ein würdiger Gewinner des American Architecture Prize in der Kategorie „Architectural Design / Institutional Architecture“.



PROJEKT
World Conference
Center Bonn

PREIS
Location Award

RAICO-SYSTEME
THERM⁺ S-I und
WING 105 DI



„Das World Conference Center Bonn besticht durch eine einzigartige Architektur und verfügt zudem über eine interessante Geschichte“, begründete die zehnköpfige Jury ihre Entscheidung, den Preis in der Kategorie „Messe- und Kongresszentren“ 2017 an das WorldCCBonn zu vergeben. Der Location Award ist eine der höchsten Auszeichnungen für Top-Eventlocations in Deutschland. Schon der Eingangsbereich mit seiner spektakulären Dachkonstruktion schafft eine einzigartige Atmosphäre für unterschiedlichste Top-Events, darunter beispielsweise die Weltklimakonferenz.



EINE GANZE STADT IN EINEM HAUS

Dieses Haus darf niemals fertig werden: Im NEST vereinen sich unterschiedlichste Gebäudeeinheiten zu einem vollkommen neuartigen Testlabor für das Bauwesen – und somit zu einem sich ständig verändernden und weiterentwickelnden Bau-Wesen. Mit welchem Ziel?

Neue Technologien haben es im Bau- und Energiebereich nicht leicht. Bis sie zu nachweislicher Marktreife gelangen und Investoren ihre Skepsis ablegen, vergeht viel Zeit. NEST steht für „Next Evolution in Sustainable Building Technologies“, wurde von Empa im schweizerischen Dübendorf erschaffen und hilft, die Innovationszyklen für Materialien, Technologien und Verfahren zu beschleunigen.

Seine auskragenden Betonplatten bilden auf drei Geschossen die Decke und den Boden für wechselnde, modular eingesetzt Wohn- und Forschungseinheiten. Damit ist es kein verschlossenes Forschungslabor, sondern ein „Living Lab“, in dem

Menschen in den Forschungsgegenständen arbeiten und wohnen. Realbedingungen für Innovationen.

Laufbandläufer erzeugen Strom

Die derzeitigen Units könnten vielfältiger nicht sein: „Solare Fitness & Wellness“ zum Beispiel betreibt sich mit beim Training erzeugtem Strom selbst. „Vision Wood“ zeigt, was moderner Holzbau in Verbindung mit angewandter Holzforschung leisten kann. „Meet2Create“ untersucht, wie sich zukünftige Büroumgebungen an den ständigen Wandel der immer mobiler werdenden Arbeitswelt räumlich und technisch anpassen müssen. Die „Digitale Fabrikation“ befasst sich mit der nahtlosen Verbin-

dung digitaler Technologien mit dem physischen Bauprozess und den daraus resultierenden Möglichkeiten neuer Architekturen.

Die Unit „HiLo“ greift weit in die Zukunft und baut ein selbsttragendes Leichtbau-Betondach als optische Krone von NEST. An der Süd- und Westwand kommt eine adaptive Fassade mit beweglichen Solarmodulen zum Einsatz. Diese regulieren Licht und Schatten, Temperatur und Energiegewinnung der Unit. Und weitere Einheiten reichen vom wild begrünten Passivraum über Spezialtoiletten bis hin zur Hightech-Arbeitszelle mit dimmbarem Fenster.

Gebäude auf links gekrempelt

Welche Vision hatten die Architekten Fabio Gramazio und Matthias Kohler vor Augen? „Uns war wichtig, den Erbauern und Benutzern der Units möglichst viel Freiheit zu lassen. Deshalb haben wir eine feste Tragstruktur entworfen. Die Konstruktion der Units wird so einfacher, sie benötigen zum Beispiel keine Stützen. Zweitens haben wir den Gedanken losgelassen, dass alle Units genau gleich sein müssen. Stattdessen betrachten wir NEST wie eine kleine Stadt“, erläutert Gramazio.

Während das Atrium und damit auch die inneren Fassaden beständig und sehr klar gestaltet sind, verändert sich die Außenfassade ständig. NEST ist sozusagen ein Labor, das von innen nach außen gestülpt wurde. Es kombiniert die Nutzung erneuerbarer Energien mit einer hochdämmenden Bauhülle. Zum Einsatz kam für die Unit „Solare Fitness & Wellness“ das RAICO-System THERM+ H-V, das von einem Systemverarbeiter der Ernst Schweizer AG montiert wurde: Die acht Meter hohe Nordfassade ist mit einer neuartigen Vierfachverglasung ausgerüstet. Mit einem U-Wert von 0,3 W/m²K erreicht das Glaspaket einen Spitzenwert im Wärmeschutz. Dadurch entspricht die transparente Nordfassade thermisch einer gut gedämmten opaken Außenwand.

NEST bringt Menschen, Unternehmen und Hochschulen zusammen, gilt gleichzeitig als eine Art Messe- und Veranstaltungsort und gesellschaft-

licher Treffpunkt. Architekten und Planer können sich hier anschauen, welche neuen Möglichkeiten und Ansätze es gibt, um herkömmliche Probleme und Herausforderungen clever zu meistern. Seit die Innovationsplattform in Betrieb genommen wurde, kamen im Monat durchschnittlich je 1.000 Besucher – 80 Prozent davon sind Profis aus ganz unterschiedlichen Sparten des Bau- und Energiebereichs.

Weitere Infos unter:
www.empa.ch



THINK LOCAL, ACT GLOBAL

„Wir legen Wert auf eine besondere Arbeitsatmosphäre: auf interdisziplinäre Projektteams mit hoher Eigenverantwortung, kontinuierlichen Wissensaustausch zwischen einzelnen Schwerpunktbereichen und Standorten“, betont Dr. Frank Heinlein von der Werner Sobek Group. Alle Standorte, das sind Stuttgart, Buenos Aires, Dubai, Frankfurt, Istanbul, London, Moskau und New York. Der Name Werner Sobek steht weltweit für die Leistungsbereiche Tragwerksplanung, Fassadenplanung, Design, Nachhaltigkeit, TGA und Energie. Und für ein Selbstverständnis, das Frank Heinlein als „kreativ, innovativ, ingeniös, im Lebenszyklus denkend, ganzheitlich planend und der Nachhaltigkeit verpflichtet“ beschreibt. □

FAB FOUR

LICHT UND RAUMWIRKUNG SPIELEN INSBESONDERE BEI GROSSEN BRANCHENVERANSTALTUNGEN EINE ZENTRALE ROLLE. BEI DIESEN VIER MESSEHALLEN HABEN DIE ARCHITEKTURBÜROS UND VERARBEITER DIESE AUFGABE – AUCH DANK EINES RAICO-SYSTEMS – HERVORRAGEND GELÖST.



◀ Messe 9 + 11 Dornbirn (AT)

Bauherr: Messe Dornbirn GmbH
Architektur: Marte.Marte
Architekten ZT GmbH, Feldkirch
Ausführung: Starmann Metallbau
Baujahr: 2017
RAICO-System: THERM⁺ S-I 50
Stahl-Fassade

▲ Messehalle 3 A Nürnberg (DE)

Bauherr: Messe Nürnberg
Architekt: Zaha Hadid Büro Hamburg
Planung: Werner Sobek, Stuttgart
Ausführung: Roschmann Konstruktionen aus
Stahl und Glas GmbH, Gersthofen
Bauzeit: 2012 - 2013
RAICO-System: THERM⁺ 56 S-I Stahl-Fassade



▼ CityCube Berlin (DE)

Bauherr: Messe Berlin GmbH
Architektur: Code Unique
Architekten, Dresden
Ausführung: Metallbau Windeck
Baujahr: 2014
RAICO-Systeme:
THERM⁺ S-I Stahl-Fassade und
WING 105 DI Dachfenster



▲ Umweltarena Spreitenbach (CH)

Bauherr: W. Schmid AG Bauunternehmung, Glattbrugg
Architekt: René Schmid Architekten AG, Zürich
Ausführung: Ernst Schweizer AG, Hedingen
Bauzeit: 2010 - 2012
RAICO-System: Stahl-Fassade THERM⁺ 56 S-I und
FRAME⁺ 75 WI Drehkipfenster



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

RAICO Bautechnik GmbH
Gewerbegebiet Nord 2
87772 Pfaffenhausen
www.raico.de

Der Herausgeber übernimmt für unverlangt eingesandte Unterlagen keine Haftung. Die Verwertung des urheberrechtlich geschützten Magazins und aller in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Insbesondere ist eine Einspeicherung oder Verarbeitung der auch in elektronischer Form vertriebenen Zeitschrift in Datensystemen ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

IDEE, KONZEPTION UND GESTALTUNG

KOCHAN & PARTNER GmbH
Hirschgartenallee 25
80639 München
www.kochan.de

REDAKTION Verena Inninger, Andrea Jall,
Dr. Stefan Lackner, Lars Thieleke
ART DIRECTION Andrea Jall, Claudia Bannwarth

DRUCK

Kessler Druck, Bobingen

BILDNACHWEISE

Julien Benhamou (Cover, S. 3, S. 10) | Roman Thomas (Editorial) | Jan Reiser (S. 3, S. 16 ff.) | Monika Born (S. 4f.) | Urs Kyburz (S. 4) | FREYLER (S. 6 ff.) | Philippe Guinard (S. 11) | Nicolas Grosmond (S. 12f.) | Andrea Jall (S. 13, S. 21) | Stefan Sepp (S. 13) | Olivier Orditz (S. 13) | Boegly+Grazia / Architectes Sigheru Ban & Jean de Gastines (S. 14f.) | Martine Hamilton-Knight (S. 22f.) | Buthmann Ingenieur-Stahlbau AG (S. 24) | s.h. schroeder (S. 24f.) | Luc Boegly / Architecte J. Ferrier (S. 25) | Empa / Zoey Braun, Stuttgart (S. 26) | ETH Zürich (S. 27) | René Müller, Stuttgart (S. 28f.) | Stadt Nürnberg (S. 30) | Bernhard Rainer (S. 30) | Michael Egloff (S. 30) | Metallbau Windeck GmbH (S. 30)

Herausgegeben von

RAICO

Bautechnik GmbH

Gewerbegebiet Nord 2
87772 Pfaffenhausen
www.raico.de

Tel.: +49 8265 911 0
Fax: +49 8265 911 100
Mail: info@raico.de